

südwestlichen Theile hauptsächlich durch die Elsenz nach der oberen Drewenz geleitet. Längs der mittleren, von Südsüdwest nach Süden, Südosten und zuletzt nach Südwesten umbiegenden Drewenz, sowie längs des unteren, nach Südwesten gerichteten Flußlaufes hat das Gebiet zu beiden Seiten nur etwa 38 km Breite. Die meist südöstlich (auf der rechten) oder nordwestlich (auf der linken Seite) verlaufenden Seitenbäche werden nach und nach vom Hauptflusse aufgesammelt, ohne sich vorher zu größeren Gewässern vereinigen zu können. Der einzige bedeutende Nebenfluß der Drewenz ist also die Welle. Außerdem hat die Liebe durch ihren Ausbau zu einem Theile des Oberländischen Kanals und die Elsenz als Vorfluth der Oberländer Seen größere Bedeutung wie die übrigen, sämmtlich nur kurzen Wasserläufe.

Bevor auf die fließenden Gewässer näher eingegangen wird, sei noch ein Blick auf die stehenden Gewässer geworfen, deren schaarenförmige Anordnung und Richtungsverhältnisse schon oben betrachtet sind. Von den in Bludau's Abhandlung aufgeführten Seen der Preussischen Seenplatte mit mindestens 0,40 qkm Flächeninhalt gehören 70 mit 148,35 qkm Spiegelfläche (der 0,69 qkm große Mszinsee ist trockengelegt) dem Drewenzgebiete an, außerdem aber noch zahlreiche kleinere Seen, so daß die Gesamtfläche der stehenden Gewässer etwa 178 qkm, also 4,2% des innerhalb Preußens 4227 qkm großen Niederschlagsgebiets beträgt. Auf das ungefähr 1164 qkm große Oberland allein kommen 123 qkm Seen, also 10,6% des Flächeninhalts, und noch größer ist der Prozentsatz für das rechtsseitige Gebiet des Mittellaufes der Drewenz, wogegen im Gebiete des Unterlaufes nicht so viele und meistens nur kleine Seen liegen. Auch das Löbauer Hügelland ist arm an stehenden Gewässern, abgesehen von den durch die obere Welle entwässernden Seen im Südosten. Die Tabelle auf Seite 30 enthält eine Uebersicht der von Bludau aufgeführten Seen, nach den Theilgebieten geordnet, wobei die wenigen abflußlosen Wasserbecken demjenigen Theilgebiete zugeordnet sind, mit dessen Grundwasserspiegel sie vermuthlich in Verbindung stehen.

Die Drewenzquelle liegt dicht neben dem Gr. Ohmensee (+ 165,5 m) unweit Mühlen. In den von hier bis zur Ostspitze des Drewenzsees bei Osterode durch sein tief eingeschnittenes Thal nordwestlich fließenden Quellbach mündet bei der Unterförsterei Giballen von rechts der Luttkenwalder Bach aus den Bruchflächen bei Schwenteinen. Jedoch gehört der ehemalige Schwenteiner See nicht zum Drewenzgebiet, sondern entwässert durch das Mühlenfließ über Thomasscheinen nach der Passarge. — Sodann ergießt sich in die Drewenz unterhalb des Osterweiner Sees bei Hirschberg links die Grabitscheck, welche bei Frogenau in geringem Abstände vom Quellmoore des zum Gr. Damerausee fließenden Semnitzfließes entspringt und unterhalb Domkau in eine breite Furche eintritt, die jenseits Lichteinen vom Mörklenfließ durchflossen wird und im nordwestlich gerichteten Arme des Drewenzsees ihre Fortsetzung findet. Von den Seen, mit denen offenbar ehemals der Thalgrund angefüllt war, sind nur der kleine Döhringer und der Lichteiner See als Restglieder in den Torfwiesen erhalten geblieben. Bei Döhringen nimmt die Grabitscheck von links das Döhringer Fließ auf, das bei Döhlau entspringt und die nordöstlichen Rinnsale des Löbauer Hügellandes aufammelt, zuletzt das